

bauen mit Schweizer

Schweizer

Nachhaltigkeitsbericht 2009

► Kunden ► MitarbeiterInnen und Gesellschaft ► Umwelt ► Wirtschaftlichkeit





Natascha Hafner engagiert sich beim Verein
Tagesbetreuung Hinteres Leimental und arbeitet bei
Schweizer als Assistentin Holz/Metall-Systeme.
www.tagesfamilienHL.ch

Nachhaltig wirtschaften mit Erfolg



Das Jahr 2009 war geprägt von der Finanzkrise und der dadurch ausgelösten Wirtschaftskrise in vielen Ländern und Branchen. Die Diskussionen um die Regulierung der Finanzplätze beschäftigen uns auch 2010 weiter und führen hoffentlich zu einem verantwortungsvolleren Umgang mit Geldmitteln sowie zu nachhaltigeren Perspektiven.

Zu Beginn des Jahres 2009 war denn auch in der Baubranche eine Unsicherheit zu spüren. Diese löste sich glücklicherweise mit den mildereren Frühlingstemperaturen auf. Dank steigenden Interesses am nachhaltigen Bauen, Konjunktur- und Förderprogrammen und tiefer Zinsen entwickelte sich der Auftragseingang erfreulich und erreichte Ende Jahr einen Höchststand von CHF 145 Mio.

Auch andere Kennzahlen entwickelten sich positiv: So konnten wir 21 MitarbeiterInnen eine neue Stelle anbieten, und auch die Zufriedenheit der Mitarbeitenden stieg. Das Betriebsergebnis (EBIT) steigerten wir auf CHF 6 Mio.

Gleichzeitig erfuhren wir mit Preisen und Diplomen eine grosse Wertschätzung unserer konsequent nachhaltigen Unternehmensführung. Dies motiviert uns, in Zukunft noch ehrgeizigere Ziele zu setzen und diese zu erreichen. So haben wir uns Mitte Jahr entschieden, mit dem Geschäftsbereich Sonnenenergie-Systeme der WWF Climate Group beizutreten. Damit verpflichten wir uns, die Umwelt- und Energieeffizienz auf Unternehmensebene substantiell zu steigern und den CO₂-Ausstoss zu senken.

Gelungen ist auch der Start ins Jahr 2010. Die Bauwirtschaft scheint mit dem weiterhin regen Wohnungsbau, den Renovationen, dem Energiesparen und den Chancen für die erneuerbaren Energien stabil. Dies freut uns umso mehr, als wir im laufenden Jahr das 90-jährige Bestehen des Unternehmens feiern dürfen.

Ich danke allen Kunden herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossen Einsatz sowie allen Geschäftspartnern für die gute Zusammenarbeit.

Hans Ruedi Schweizer



Bildkonzept

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Schweizer setzen sich täglich für die Zufriedenheit der Kunden und den Erfolg unserer Produkte und Dienstleistungen ein. Viele von ihnen engagieren sich auch ausserhalb des Unternehmens für das gesellschaftliche Wohl. Sechs haben wir in diesem Jahr bei ihren freiwilligen Einsätzen begleitet. Sei dies beim Trainieren einer Juniorenmannschaft, beim Engagement für Kinder oder für die Natur – so unterschiedlich die Menschen sind, die bei uns arbeiten, so vielfältig sind auch ihre Engagements.

Die Ernst Schweizer AG

Zusammenfassung 2009

▶ Die Ernst Schweizer AG, Metallbau, hat ihren Hauptsitz in Hedingen und verfügt über weitere Produktionsstandorte in Möhlin und in Affoltern am Albis. Das Unternehmen gliedert sich in die fünf Geschäftsbereiche Fassaden, Holz/Metall-Systeme, Fenster und Türen, Briefkästen und Fertigteile sowie Sonnenenergie-Systeme. Der Auftragseingang stieg 2009 auf CHF 145 Mio. und der Betriebsertrag (Umsatz) konnte bei CHF 139 Mio. gehalten werden. Der Exportanteil erhöhte sich leicht von 21 auf 22%. Dank Prozessverbesserungen und Umsatzwachstum steigerte sich das Betriebsergebnis (EBIT) auf CHF 6,0 Mio. Von den 552 Mitarbeitenden (Vorjahr 531) sind 44 Lernende. Wegen des grösseren Strom- und Wärmebedarfs sank die betriebliche Umwelteffizienz um 5,7% auf 26,5 CHF/1000 UBP.

Nachhaltigkeits-Kennzahlen 2007–2009

Wichtigste Nachhaltigkeits-Kennzahlen

Kundenorientierte Leistungen

	2007	2008	2009
Betriebsertrag (Umsatz, Mio. CHF)	135	139	139
Anzahl neu im Markt eingeführter Produkte	8	8	13

MitarbeiterInnen und Gesellschaft

	2007	2008	2009
Stellenzahl in Vollzeitstellen (VZS)	486	490	507,5
Anzahl Lehrlinge	44	44	44

Umwelt

	2007	2008	2009
Strom- und Wärmeverbrauch (MWh)*	6343	7456	8280
Betriebliche Umwelteffizienz (CHF/1000 UBP)	23,7	28,1	26,5

* Endenergie

Wirtschaftlichkeit

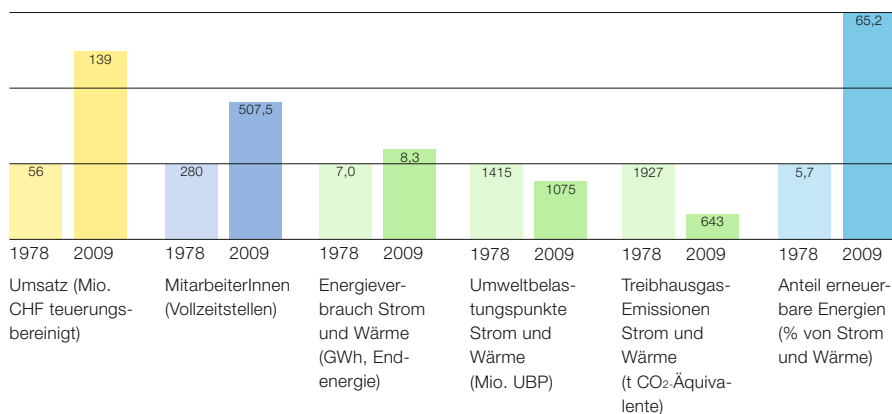
	2007	2008	2009
Betriebsergebnis EBIT (Mio. CHF)**	2,0	3,6	6,0
Anteil Eigenkapital (% Gesamtkapital)**	40%	44%	45%

** gemäss Abschluss nach Swiss GAAP FER

Langfristige Kennzahlen

▶ Die Ernst Schweizer AG hat 1978 die ersten vergleichbaren Kennzahlen bezüglich Umsatz, MitarbeiterInnen und Umwelt erfasst. In 31 Jahren stiegen der Umsatz um 148% und die Zahl der Vollzeitstellen um 81%. Die Umweltbelastungspunkte und die Treibhausgas-Emissionen aus dem Strom- und Wärmeverbrauch verminderten sich im gleichen Zeitraum um 24% resp. 67%, während sich der Endenergieverbrauch um 18,5% erhöhte. Der Anteil erneuerbare Energien nahm dabei von 5,7% auf 65,2% zu.

Langfristige Kennzahlen 1978–2009



Inhalt

3	Editorial
4	Firma, Leitbild und Strategie
9	Kundenorientierte Leistungen
17	MitarbeiterInnen und Gesellschaft
21	Umwelt
25	Wirtschaftlichkeit
29	Managementsystem und Prozesse
32	Weitere Informationen

Firmenentwicklung

► Die Ernst Schweizer AG, Metallbau, ist ein selbständiges Familienunternehmen mit Sitz in Hedingen, weiteren Produktionsstandorten in Möhlin (Holz/Metall-Systeme) und Affoltern am Albis (Fenster und Türen) sowie neun Verkaufsbüros. In Zürich 1920 als Bauschlosserei gegründet und seit 1965 im Besitz der Familie Schweizer, feiert das Unternehmen 2010 sein 90-jähriges Bestehen. Der Wechsel von einer funktionalen zu einer prozessorientierten Organisation mit fünf Geschäftsbereichen ist seit 2008 abgeschlossen. Bereits viermal übernahm das Unternehmen Geschäftsaktivitäten Dritter: in den Bereichen Holz/Metall-Systeme (1998 und 2001), Fassaden (1999) und Fertigteile (2005). 2009 bereitete Schweizer für den Geschäftsbereich Holz/Metall-Systeme im Hinblick auf eine frühe Nachfolgeregelung der Tobler Metallbau AG in St. Gallen deren Übernahme vor. Seit Januar 2010 tritt die Tobler Metallbau AG als Unternehmen der Ernst Schweizer AG auf.

Nachhaltigkeit als Vision

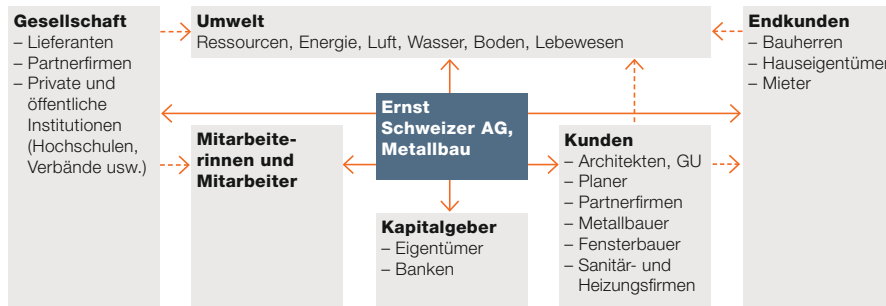
► Das Unternehmen verantwortungsvoll zu führen, gehört seit über 30 Jahren zum Kernanliegen der Ernst Schweizer AG. Diese Haltung leitet sich aus der Vision von Schweizer für eine sich nachhaltig entwickelnde Gesellschaft ab: gleiche Chancen auch für künftige Generationen. Das bedeutet für das Unternehmen, auf die Ansprüche von Kunden, MitarbeiterInnen, Gesellschaft, Umwelt und Geldgebern einzugehen und für alle langfristig tragfähige Lösungen zu finden. Konkret heisst dies, dass auch nicht finanzielle Chancen und Risiken in jeden Entscheidungsprozess mit einbezogen werden. Das Leitbild zeigt auf, wie Schweizer als führendes Unternehmen in der Bauindustrie diese Vision umsetzt. Im Zentrum stehen dabei die vier Schweizer-Erfolgs-Punkte (SEP), mit denen sich Schweizer gegenüber seinen Mitbewerbern profiliert:



Die vier Schweizer-Erfolgs-Punkte decken die wesentlichen Aspekte einer nachhaltigen Unternehmensführung ab. Im Leitbild werden sie ausführlich dargestellt und erläutert (vollständiges Leitbild unter www.schweizer-metallbau.ch → Unternehmen). Die Strategie des Unternehmens ist seit über 20 Jahren darauf ausgerichtet, die vier Schweizer-Erfolgs-Punkte auszubauen und zu stärken.

Anspruchsgruppen und Umfeld

▶ Die Produkte und Dienstleistungen von Schweizer werden in engem Kontakt mit den jeweiligen Kundengruppen, Lieferanten und Spezialisten entwickelt. Zu den wesentlichen Kundengruppen des Unternehmens zählen Architekten und Generalunternehmungen (alle Geschäftsbereiche), Metallbauer (Fenster und Türen, Briefkästen und Fertigteile), Fensterbauer (Holz/Metall-Systeme) sowie Installateure und Gebäudetechnik-Planungsbüros (Sonnenenergie-Systeme). Ein regelmässiger Dialog mit den Geschäftspartnern und den weiteren Anspruchsgruppen ist institutionalisiert. Dazu gehören Kundentagungen, das Kundenmagazin, ein Newsletter, der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht, die Lieferanten- und Bankengespräche, Medienmitteilungen sowie die Zusammenarbeit mit Verbänden und Schulen. Die Kommunikation mit den Mitarbeitenden wird unterstützt durch regelmässige Unternehmens-, Personal- und Qualität/Umwelt/Sicherheits-Informationen. Im Weiteren finden Sitzungen mit der Betriebskommission (mind. viermal jährlich) und die Befragung aller MitarbeiterInnen (alle zwei Jahre) statt.



Die strategischen Herausforderungen

▶ Die Entwicklungen in den Bau- und Energiemärkten bieten für Schweizer vielfältige Chancen, denn das Interesse von Bauherren, Architekten und Planern am nachhaltigen Bauen steigt kontinuierlich. Gleichzeitig setzen die Investoren vermehrt auf langfristige Werterhaltung und Qualität und lassen Bauten nach schweizerischen oder internationalen Standards zertifizieren. Die Themen energieeffiziente Gebäudehülle, Nutzung von Sonnenenergie sowie Renovationen bergen vor allem dann grosses Potenzial für Schweizer, wenn es gelingt, architektonisch ansprechende Lösungen zu entwickeln. Unterstützend wirken Förder- und Informationsprogramme sowie tiefe Zinsen. Das Interesse an Produkten von Schweizer steigt auch im umliegenden Ausland und die vermehrte Zusammenarbeit mit europäischen Lieferanten trägt dazu bei, neue Lösungen zu finden und Kosten zu sparen. Dank der nachhaltigen Unternehmensführung gelingt es, engagierte Mitarbeitende zu gewinnen.

In der zunehmend globalisierten Wirtschaft sind jedoch auch Risiken vorhanden. Der Wettbewerb verschärft sich vor allem bei Grossprojekten – einerseits durch ausländische Anbieter, die sehr tiefe Preise anbieten, andererseits durch Bauherren, die bei der Vergabe keine Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen. Bei steigenden Umsätzen im Export wirkt sich auch der zurzeit tiefe Euro negativ aus. Die Förderprogramme im Bereich der Sonnenenergie-Nutzung sind stark von politischen Entscheidungen abhängig, was zu grossen Marktschwankungen in den jeweiligen Ländern führt. Ein weiteres Problemfeld ist die Rekrutierung von qualifizierten Mitarbeitenden: In der Fassaden-, Metallbau- und Sonnenenergiebranche mangelt es an Fachleuten in Verkauf, Technik und Projektleitung. Schweizer begegnet diesen Herausforderungen mit kontinuierlichen Verbesserungen in allen vier Schweizer-Erfolgs-Punkten.

MitarbeiterInnen und Gesellschaft als Schweizer-Erfolgs-Punkt

▶ Schweizer betrachtet seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur als Arbeitskräfte, sondern ganzheitlich als Menschen. Sie sollen am Arbeitsplatz ihre Fähigkeiten einsetzen und weiterentwickeln können. Damit sie sich voll entfalten können, stellt das Unternehmen faire, gesunde und den gesetzlichen und sozialpartnerschaftlichen Anforderungen entsprechende Arbeitsbedingungen sicher. Die Arbeitssicherheit hat Priorität und wird laufend verbessert. Korrektes, ehrliches Geschäftsverhalten gehört ebenso dazu wie eine offene und transparente Information. Deshalb hat Schweizer schon früh Massnahmen zur Arbeitsplatzsicherung in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten erarbeitet und allen Mitarbeitenden bekannt gegeben.



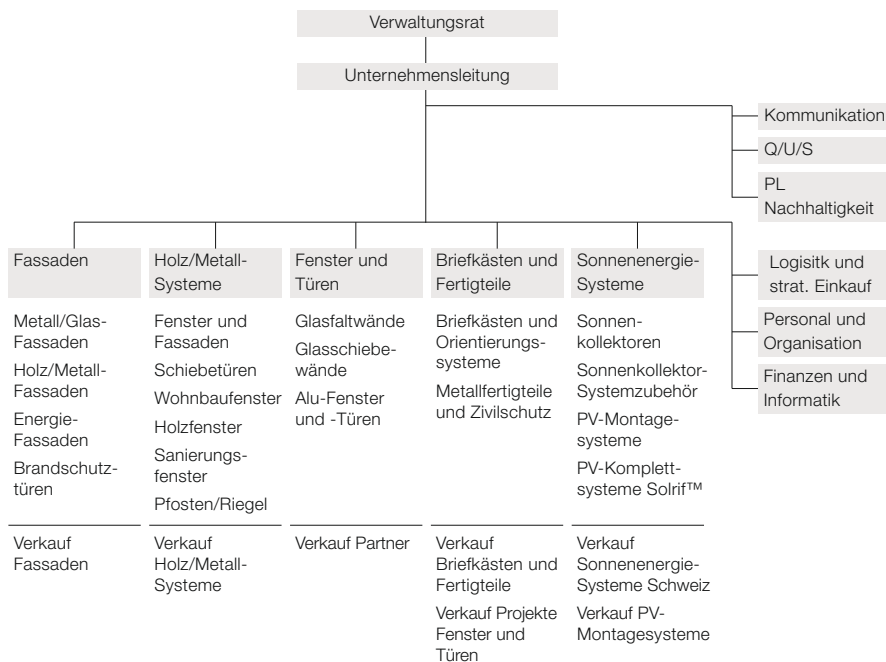
Umsetzung im Geschäftsalltag

▶ Basierend auf dem Leitbild und der Strategie werden in Form einer «Sustainability Balanced Scorecard» die Jahresziele mit den notwendigen Projekten und Massnahmen festgelegt. Der operativen Umsetzung liegt ein Managementsystem zugrunde, das nebst dem Produkt-, Qualitäts- und Finanzmanagement auch das Sozial- und Umweltmanagement umfasst (Details dazu auf den Seiten 18–31).

Unternehmensorganisation

► Die prozessorientierte Gliederung in die fünf Geschäftsbereiche Fassaden, Holz/Metall-Systeme, Fenster und Türen, Briefkästen und Fertigteile sowie Sonnenenergie-Systeme ergibt sich aus den Produktbereichen und Märkten, in denen das Unternehmen tätig ist. Jeder Geschäftsbereich ist prozessorientiert für Strategie, Produktmanagement, Entwicklung, Verkauf, Technik, Produktion, Montage und Service seiner Produktgruppen zuständig. Der Verkauf an die verschiedenen Kundengruppen erfolgt über fünf Verkaufsorganisationen. Weitere Unternehmensbereiche sind Logistik und strategischer Einkauf, Personal und Organisation sowie Finanzen und IT. Die Logistik erbringt als interner Lieferant zentrale Produktionsleistungen wie Lagerung, Blechbearbeitung und Lackierung für alle fünf Geschäftsbereiche. Die drei Fachstellen Kommunikation, Projektleitung Nachhaltigkeit wie auch Qualität, Umwelt und Sicherheit sind direkt der Unternehmensleitung unterstellt.

2009 sind wichtige Stellen in der Geschäftsleitung neu besetzt worden, und zwar in den Bereichen Fassaden, Fenster und Türen sowie Logistik und strategischer Einkauf. Die Geschäftsbereiche Fenster und Türen sowie Holz/Metall-Systeme erhielten damit wieder je eine eigenständige Leitung.



Auszeichnungen und Preise

► Schweizer erhielt 2009 wichtige Preise und Auszeichnungen. So zu Beginn des Jahres den Watt d'Or, der jährlich vom Bundesamt für Energie für Bestleistungen im Energiebereich verliehen wird. Im März folgte das Diplom des SVC Unternehmerpreises Wirtschaftsregion Zürich in Anerkennung des Erfolgs, der Leistungen, der Innovation und der Firmenkultur. Die wiederum sehr gute Bewertung unseres Nachhaltigkeitsberichts (15. Rang) in der unabhängigen Studie der besten Geschäftsberichte der Fachhochschule Nordwestschweiz unter der Leitung von Prof. Dr. Claus-Heinrich Daub wurde mit dem dritten Rang beim Öbu-Preis für den besten Nachhaltigkeitsbericht bestätigt.





Hermann Horisberger engagiert sich für die Judo-
schule Fuji-San. Er arbeitete bis zu seiner
Pensionierung im Frühling 2010 bei Schweizer als
Kalkulator Fassaden. www.fuji-san.ch

Innovativ und zuverlässig für die Kunden

«Zuverlässigkeit und Innovation» lautet der erste Schweizer-Erfolgs-Punkt. Zuverlässige Leistungen bezüglich Qualität und Terminen sowie innovative Produkte zu wettbewerbsfähigen Preisen tragen wesentlich zur Kundenzufriedenheit und zum Erfolg bei.

Insgesamt stieg der Auftragseingang um 8 % auf CHF 145 Mio. Der Betriebsertrag erreichte mit CHF 139 Mio. das gute Vorjahresniveau. Ein deutliches Wachstum verzeichneten die Sonnenenergie-Systeme: das Photovoltaik-Montagesystem Solrif™ und die Sonnenkollektoren in der Schweiz. Gewachsen sind auch die Holz/Metall-Systeme. Den Betriebsertrag halten konnten Briefkästen und Fertigteile sowie Fassaden. Der Geschäftsbereich Fenster und Türen hat sich aufgrund des grossen Preisdrucks auf ausgewählte Projekte und Märkte konzentriert und deshalb den Vorjahresumsatz nicht erreicht. Wiederum positiv entwickelt hat sich das Service-Geschäft.

Bezüglich Qualität und Terminen erfüllten die Holz/Metall-Systeme, die Briefkästen und Fertigteile sowie die Sonnenenergie-Systeme die Kundenerwartungen. Der Geschäftsbereich Fassaden konnte sich wesentlich verbessern. Im Bereich Fenster und Türen sind wichtige Optimierungen erzielt und die meisten Projekte gut abgewickelt worden, jedoch hatte der Umzug der Produktion nach Affoltern am Albis im Sommer einige Qualitäts- und Terminabweichungen zur Folge.

Markt-Kennzahlen	2007	2008	2009
Auftragseingang (Mio. CHF)	129	135	145
Betriebsertrag (Umsatz, Mio. CHF)	135	139	139
Exportanteil am Betriebsertrag	14 %	21 %	22 %
Anzahl neu im Markt eingeführter Produkte	8	8	13
Ausgaben für Produktentwicklung (% Umsatz)*	1,65 %	1,80 %	1,85 %
Garantiekosten (% Umsatz)	0,71 %	0,88 %	0,88 %

*exkl. Fassaden und Metallfertigteile

Zielerfüllung 2009	Ziel	erreicht
Betriebsertrag (Umsatz)	142 Mio.	139 Mio.
Markteinführung von neuen Produkten	14	13

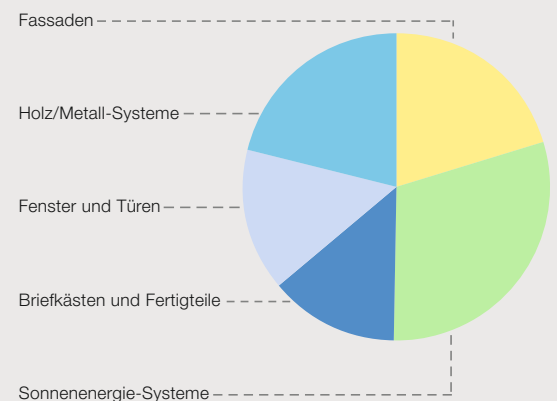
Ziele für 2010

- Erhöhen des Betriebsertrags (Umsatz) auf CHF 149 Mio.
- Markteinführung von neun neuen Produkten
- Kundenumfragen in allen Geschäftsbereichen

Mittelfristige Ziele bis 2012

- Aufbau Vertriebswege für Glasfalt- und Glasschiebewände sowie Briefkästen im umliegenden Ausland

Betriebsertrag (Umsatz) 2009



Produkte und Märkte

▶ Das breite Produktesortiment von Schweizer für Neubau und Sanierung von Wohn- und Geschäftshäusern sowie von öffentlichen Bauten umfasst unter anderem Metall/Glas-, Holz/Metall- und Energie-Fassaden, Holz/Metall-Systeme, Glasfalt- und Glasschiebewände, Alu-Fenster und -Türen, Brandschutztüren, Briefkästen, Fertigteile, Sonnenkollektoren-Systeme und Photovoltaik-Montagesysteme.

Bei all diesen Produkten nehmen Beratungs- und Serviceleistungen an Bedeutung zu. Deshalb verfügen die Geschäftsbereiche Fassaden, Fenster und Türen, Briefkästen und Fertigteile sowie Sonnenenergie-Systeme über eigene Serviceabteilungen, die teilweise 7×24 Stunden erreichbar sind. Sämtliche Produkte werden unter der Marke Schweizer in der Schweiz und in Europa (vor allem Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, Niederlande) verkauft. Holz/Metall-Systeme sind zudem unter den Marken Meko und Homena erhältlich, ab 2010 auch unter der Marke Tobler.



Geschäftsbereich Fassaden

► Schweizer gehört zu den führenden Fassadenunternehmen in der Schweiz. Die Kernkompetenzen umfassen technisch und ökologisch anspruchsvolle Metall/Glas-, Holz/Metall- oder Energie-Fassaden sowie Fassaden-Sanierungen. Alle wesentlichen Projektleistungen werden selber erbracht – von der Beratung und Projektleitung über die Produktion und Montage bis zum Service für Fassaden.

2009 hat Schweizer sein Beratungsteam Fassaden nochmals verstärkt und die Abläufe bezüglich Qualität und Prozesssicherheit verbessert. Dank optimierten Materialaufwands können Fassaden mit minimierten Umweltbelastungen und höherer Wirtschaftlichkeit angeboten werden. Diese Konstruktionen verbessern Energieeffizienz und Ökobilanz über die ganze Gebäudelebenszeit. Ebenfalls ausgeweitet wurde die Kompetenz in der Realisierung von Energie-Fassaden mit integrierten Photovoltaik-Modulen und thermischen Sonnenkollektoren. Die Ausführung eines ersten Objektes erfolgt 2010.

Aufgrund der angepassten Strategie im Geschäftsbereich Fenster und Türen erfolgte 2009 der Entscheid, die Produktgruppe Brandschutztüren ab 2010 in den Geschäftsbereich Fassaden zu integrieren.



Objekt: Büro- und Geschäftshaus 4-Towers, Steinhausen

Konstruktion: Erdgeschoss in Pfosten/Riegel-Konstruktion, Obergeschosse mit Holz/Alu-Fensterbändern mit eingebauten Storen und vorgehängter Glas-Fassade aus emaillierten ESG-Gläsern

Bauherr: Schveri & von Euw GmbH, Hünenberg-See

GU: PBV Immobilien AG, Cham

Architekt: Flüeler Architektur + Baumanagement AG, Zug



Objekt: Behindertenwerkstätte, Lenzburg

Konstruktion: Pfosten/Riegel-Konstruktion aus Stahl/Alu, Einsatzfenster in Alu, Einsatzpaneele mit äusseren emaillierten ESG-Gläsern

Bauherr: Stiftung für Behinderte Aarau-Lenzburg, Lenzburg

GU und Bauleitung: Porr Suisse AG, Zürich

Architekt: Kummer Jordi Hostettler Architekten und Planer AG, Langenthal

Weitere bedeutende Fassadenobjekte und Service-Aufträge Fassaden 2009

Neubau EKZ, Dietikon

Pfosten/Riegel-Fassade mit Alu-Fenstern und Glaslamellen. Architekt: S+M Architekten AG, Zürich. Fassadenplaner: Ferroplan Engineering, Zürich.

Umnutzung Neue Börse Selnau, Zürich

Pfosten/Riegel-Fassade mit Alu-Fenstern und Glaslamellen. Architekt: Weber Hofer Partner AG, Zürich.

Neubau Bahnhof, Aarau

Element- und Pfosten/Riegel-Fassade mit Blechverkleidungen. Architekt: Theo Hotz AG, Zürich. GU: Anliker AG, Zürich. Fassadenplaner: Mebatech AG, Baden.

Neubau Bundesverwaltungsgericht BVG, St. Gallen

Metallfenster, Glasverkleidungen und Holzfenster. Architekt: Stauer & Hasler Architekten AG, Frauenfeld. GU: HRS Real Estate AG, St. Gallen. Fassadenplaner: Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein.

Neubau AMAG, Dübendorf

Alu-Fenster mit Blechverkleidungen und Brandschutzfassade. Architekt: Fischer Architekten AG, Zürich. GU: Karl Steiner AG, Zürich. Fassadenplaner: Pro Optima, Elgg.

Sanierung UBS Gartenstrasse, Basel

Alu-Fenster, Blechverkleidungen, Glasgeländer, Putzbalkone. Architekt: MOKArchitecture AG, Zürich. GU: Losinger Construction, Basel. Fassadenplaner: Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein.

Mobimo Tower, Zürich

Fensterelemente mit Alu-Zargen und integriertem Sonnenschutz. Architekt: Diener & Diener Architekten AG, Basel. GU: Marazzi Generalunternehmung AG, Zürich. Fassadenplaner: Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein.

Bürogebäude Hohlstrasse, Zürich

Fassaden-Inspektion und Instandstellung. Ingenieur: Walt + Galmarini AG, Zürich. Auftraggeber: Helvetia Versicherungen, Zürich.

Geschäftsbereich Holz/Metall-Systeme

Schweizer**meko****homena**

▶ Schweizer entwickelt Holz/Metall-Fenster- und Fassadensysteme und ist Lieferant von Aluminium-Rahmen und Zubehörteilen an über 170 Fensterbauer in der Schweiz und im europäischen Raum. Basierend auf dem Konzept der Produkte-Plattform steht ein breites Sortiment vom Holzfenster bis zum Pfosten/Riegel-System in Holz/Metall zur Verfügung. Damit gehört das Unternehmen im Geschäftsbereich Holz/Metall-Systeme zu den führenden Anbietern in der Schweiz und im Ausland.

2009 konnte Schweizer mit den drei Marken Schweizer, Meko und Homena seine Marktposition ausbauen – dies auch dank eines gesteigerten Exportanteils von 7,5%. Holz/Metall-Systeme erfreuen sich einer grossen Beliebtheit. Die Vorteile punkto Langlebigkeit dank des äusseren Aluminium-Schutzes und die Umweltvorteile aufgrund des CO₂-neutralen Werkstoffes Holz überzeugen sowohl Bauherrschaften als auch Architekten. Zum Wachstum beigetragen haben vor allem das klassische Fenster- und Fassadensystem und die neue Schiebetür.

Letztere wurde erfolgreich Minergie®-vorzertifiziert. Die Absturzsicherung der Festverglasung im klassischen Fenster- und Fassadensystem und bei der Schiebetür wurde vom TÜV München TRAV bescheinigt. Damit können Festverglasungen ohne weitere Absturzsicherung stockwerkhoch eingesetzt werden. Um den gesteigerten Anforderungen an die Energieeffizienz zu entsprechen, hat Schweizer 2009 alle Produkte der Plattform für Minergie-P® vorzertifizieren lassen. Ebenso sind die Plattform und die Schiebetür für den europäischen Markt CE-konform.

Eine im Herbst durchgeführte Kundenbefragung mit einer Beteiligung von 69% bescheinigt dem Geschäftsbereich Holz/Metall-Systeme gute Leistungen. Ebenfalls im Herbst 2009 wurde der Standort Möhlin erfolgreich nach ISO 9001 und 14001 rezertifiziert. Die 2009 vorbereitete Übernahme der Tobler Metallbau AG führt dazu, dass ab 2010 auch die Marke Tobler angeboten wird.



Objekt: Wohnüberbauung Augustinum Killesberg, Stuttgart

Konstruktion: Fenster- und Fassadensystem Meko 32, scharfkantig, flächenbündig

Bauherr: DFH Immobilien Verwaltungsgesellschaft Nr. 11 mbH & Co., Stuttgart

GU: ARGE Augustinum Killesberg, Baltringen

Architekt: Wulf & Partner Freie Architekten BDA, Stuttgart

Fensterbauer: Fensterfabrik Montag Fassadenbau GmbH & Co. KG, Biberach

Besonderheiten: Ganzglas-Ecken als Festverglasung mit absturzsicheren Verglasungen (TRAV).



Objekt: Gewerbe- und Wohnüberbauung «Riverside», Zweisimmen-Grattfelden

Konstruktion: Wohnbau-Fenstersystem HMF plus von Schweizer

Bauherr: Hans-Ulrich Lehmann, Grattfelden

Architekt: Schmidli Architekten & Partner AG, Rafz

Fensterbauer: Theo Graf Fensterfabrik, Rafz



Objekt: Kindergarten, Ittingen

Konstruktion: Fenster- und Fassadensystem Homena 666, Flügel nach aussen öffnend, Festverglasungen als Pfosten/Riegel-Konstruktion mit Homena 222

Bauherr: Einwohnergemeinde Ittingen

Architekt: Vischer AG Architekten & Planer, Basel

Fensterbauer: Holzbau Leuthardt AG, Rümlingen

Besonderheiten: Das Gebäude erreicht den Minergie®-Standard.

Geschäftsbereich Fenster und Türen

► Der Geschäftsbereich Fenster und Türen bietet Glasfalt- und Glasschiebewände sowie als ergänzendes Sortiment Aluminium-Fenster und -Türen an. Der Vertrieb mittlerer und grösserer Aufträge erfolgt direkt an Architekten und Generalunternehmer. Dabei erbringt Schweizer alle Projektleistungen selber. Alle anderen Aufträge werden von den zahlreichen Regionalpartnern und Metallbauern abgewickelt. Das schweizweite Netzwerk bietet den Kunden wesentliche Vorteile punkto Beratung und Service (kurze Anfahrtswege und rasche Reaktionszeit).

2009 wurde die Strategie des Geschäftsbereichs weiterentwickelt und eine stärkere Fokussierung auf die Hauptprodukte Glasfalt- und Glasschiebewände beschlossen. Infolge dieser Anpassung wird die Produktegruppe Brandschutztüren ab 2010 in den Geschäftsbereich Fassaden integriert.

Zur Sicherstellung von Qualität und Terminen und eines attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnisses wurde in moderne Produktionsmethoden und industrielle Prozessabläufe investiert. Deshalb wurde im Frühjahr 2009 die Produktion in Affoltern am Albis konzentriert, wo unter optimaler Nutzung der Fläche neue Produktionsstrassen eingerichtet wurden (siehe Seite 27).



Objekt: Überbauung Dorfzentrum, Döttingen
 Konstruktion: Isolierte Glasfaltwände IS-4000
 Bauherr: Birchmeier Hoch- und Tiefbau AG, Döttingen
 Architekt: Hunziker Architekten AG, Baden-Dättwil



Objekt: Wohnüberbauung «Lifestyle am Wasser», Untersiggenthal
 Konstruktion: Isolierte Hebe-Schiebewände HSI-455, Seitenteile mit isolierten Fenstern IS-3, zwischen Wintergärten und Wohnungen hochisolierte Glasfaltwände IS-4400
 Bauherr: AHS Immobilien AG, Zürich
 TU: Allconstruct Total Enterprises AG, Rotkreuz
 Architekt: AR-MA-AG, Jürg Meier Architektur Management, Station-Siggenthal
 Besonderheiten: Die Gebäude erreichen den Minergie®-Standard.



Objekt: Business Center Andreasark, Zürich
 Konstruktion: Brandschutztüren
 Bauherr: Credit Suisse Asset Management Funds AG, Zürich
 TU: Karl Steiner Total- und Generalunternehmung AG, Zürich
 Architekt: Karl Steiner Total- und Generalunternehmung AG, Zürich

Geschäftsbereich Briefkästen und Fertigteile

▶ Schweizer ist bei Briefkästen in der Schweiz marktführend. Das breite Sortiment reicht von Einzelfächern bis zu Grossanlagen und speziellen Verteilfachanlagen etwa für Wohnheime und Geschäftshäuser. Die Briefkasten-Module M30 und M40 werden ergänzt durch das vielseitige Orientierungs- und Informationssystem Infoconcept®, das neben Beschriftungen und Hinweistafeln auch Beleuchtungen für einzelne Gebäude und ganze Areale ermöglicht. Ebenfalls angeboten werden Zivilschutzprodukte, Pneu-schränke und Fensterbänke.

2009 wurde das Sortiment um einen Briefkasten aus Glas, eine LED-Beleuchtung, einen schlüssellosen Briefkasten sowie zwei neue Stützenkonstruktionen für Anlagen erweitert: einerseits die neue Stützenkonstruktion M40U, bei der die Briefkastenanlage von einer äusserst schlanken Konstruktion aus Aluminium getragen wird, andererseits die M40J, eine umlaufende Konstruktion mit distanzierendem Einbau der Briefkastenanlage, was den Eindruck vermittelt, sie schwebte.

Die Bedeutung der Zivilschutzprodukte in Neubauten hat in den letzten Jahren aufgrund der weitgehend ausreichenden Anzahl Schutzplätze kontinuierlich abgenommen. Für die gesetzlich vorgeschriebene Wartung bestehender Zivilschutzanlagen bietet Schweizer entsprechende Serviceleistungen an. Pneu- und Zubehörschränke aus Stahl dienen in Autoeinstellhallen als brand- und diebstahlsicherer Stauraum für Ersatzreifen, Schneeketten und anderes Material.



Objekt: Geschäftshaus Hohlstrasse, Zürich

Konstruktion: Briefkastenanlage M30 mit Beschriftungsstreifen, oberes Verkleidungsblech schräg nach hinten abfallend (verhindert das Deponieren von Gegenständen)

Bauherr: Helvetia Versicherungen, Immobilienbewirtschaftung, Zürich



Objekt: Geschäfts- und Wohnhaus «Arcade», Bülach

Konstruktion: Infoconcept M40 mit Beleuchtung und Beschriftung

Bauherr: Credit Suisse Real Estate Fund LivingPlus, ein Immobilienfonds der Credit Suisse AG, Zürich

GU: Oskar Meier Generalunternehmung, Bülach

Architekt: Architekturbüro Oskar Meier AG, Bülach

Geschäftsbereich Sonnenenergie-Systeme

► Zum Geschäftsbereich gehören Systeme zur Nutzung von Solarwärme (Sonnenkollektoren) sowie Systeme zur Erzeugung von Solarstrom (Photovoltaik). Das Wachstum des Marktes setzte sich auch 2009 fort und erlaubte es Schweizer, in diesem Bereich 22 zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Die Geschäftsstrategie sieht eine Diversifikation bei Produkten und Märkten vor, um die Risiken der sich länderspezifisch immer wieder ändernden Förderung der Sonnenenergie-Nutzung durch die öffentliche Hand zu reduzieren. So tragen Sonnenkollektor- und Photovoltaik-Systeme heute fast zu gleichen Teilen zum Erfolg bei. Bei den Sonnenkollektoren konnte die Exportabhängigkeit etwas reduziert werden.

Mit der Einführung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) hat das Interesse an Strom aus Photovoltaik-Anlagen in der Schweiz stark zugenommen. Das führte zu einer grossen Nachfrage nach den mit Solrif™ gerahmten Sunpower-Hochleistungsmodulen. Durch eine neue staatliche Regelung hat das Interesse am Photovoltaik-Montagesystem Solrif™ auch in Frankreich weiter zugenommen. Insgesamt konnte Schweizer 2009 mit dem Indach-Montagesystem Solrif™ Photovoltaik-Module mit einer kumulierten Leistung von 45–50 MW ausrüsten.

Bei den Sonnenkollektoren wurde 2009 das System für Indach-Kollektorfelder so erweitert, dass sich neu bis zu acht Kollektorreihen mit bis zu zehn Kollektoren pro Reihe (8,4 m × 20 m) hydraulisch verschalten lassen. Bei Dachausbauten können die Felder mit integrierten Dachfenstern ausgerüstet werden.

Nebst dem grossen Wachstum lag das Augenmerk 2009 auf der Entwicklung einer neuen Generation von Sonnenkollektoren, die mit industriellen Produktionsmethoden gefertigt werden. Dabei wurde besonders auf die Produktökologie geachtet: Der Materialaufwand wird reduziert, ohne dabei die Langlebigkeit zu beeinträchtigen. Die Stabilität der Produkte konnte zudem verbessert werden, was besonders bei der Montage vorteilhaft ist. Der neue Sonnenkollektor FK2 ist voraussichtlich Mitte 2010 in der Schweiz erhältlich.

Die 2009 erstmals durchgeführte Kundenbefragung in der Schweiz ergab neben vielen positiven Rückmeldungen auch wertvolle Hinweise auf Schwachstellen und Optimierungsmöglichkeiten.



Objekt: Zweifamilienhaus, Kappel am Albis

Konstruktion: Photovoltaik-Indach-Montagesystem Solrif™ mit Sunpower-Modulen

Bauherr: Lukas Berger, Hauptikon

Fachplaner: LEC Leutenegger Energie Control, Küsnacht

Installateur: Berger Boiler-Service AG, Kappel am Albis

Schweizer Solarpreis 2009

► Auch im letzten Jahr erhielt das Projekt eines Kunden der Ernst Schweizer AG den renommierten Schweizer Solarpreis in der Kategorie Gebäude: Das Mehrfamilienhaus an der Feldbergstrasse in Basel erfüllt nach der Sanierung durch das Architekturbüro Karl Viridén den Minergie-P®-Standard und unterschreitet die Vorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft um 40%.

WWF Climate Group



► Im August hat Schweizer die Mitgliedschaft zur WWF Climate Group unterschrieben. Diese bezieht sich auf Leistungen und Aktivitäten des Geschäftsbereichs Sonnenenergie-Systeme in der Schweiz sowie auf das Umweltmanagement des gesamten Unternehmens. Die WWF Climate Group ist eine Unternehmensplattform, deren Ziele die Reduktion des CO₂-Ausstosses und die Kommunikation der Erfolge sind. Die Ernst Schweizer AG ist mit dem Geschäftsbereich Sonnenenergie-Systeme das 11. Mitglied.

Ausser der Förderung von Sonnenenergie-Produkten und -Dienstleistungen verpflichtet sich Schweizer, bis 2011 die Energieeffizienz des gesamten Unternehmens um 10% zu steigern und den CO₂-Ausstoss um weitere 6% zu senken (siehe mittelfristige Ziele Umwelt).



Objekt: Wohnhaus Gäbelbach, Bern

Konstruktion: Sonnenkollektor-Flachdachanlage

Bauherr: Fambau, Bern

Architekt: Reinhardpartner Architekten und Planer AG, Bern

Fachplaner: Grünig und Partner AG, Liebfeld

Installateur: Fritz Baur AG, Bern



Fabienne Egger engagiert sich für die Stiftung Wunderlampe und arbeitet bei Schweizer als Personalbereichsleiterin. www.wunderlampe.ch

Fairness und Verantwortung

«Wir arbeiten fair und verantwortungsvoll zusammen – im Unternehmen und mit unseren Partnern» – dieser Schweizer-Erfolgs-Punkt beinhaltet Zusammenarbeit, Eigenverantwortung und unternehmerisches Handeln sowie gleiche Chancen und Rechte für die Mitarbeitenden. Aber auch bei der Wahl von Lieferanten und bei den Kundenbeziehungen sind korrektes Geschäftsverhalten, Einhaltung der Menschenrechte und die Unterstützung einer gerechten Gesellschaftsentwicklung relevant.

Die dritte MitarbeiterInnen-Befragung im Herbst 2009 lieferte in allen Bereichen verbesserte Werte. Weiterhin grosses Potenzial sehen die Mitarbeitenden bei der Organisation und den Abläufen. Eine erste Massnahme ist die Stärkung des Bereiches Personal und Organisation sowie die Einführung von Personalbereichsleitern.

Schweizer konnte 17,5 zusätzliche Vollzeitstellen schaffen. Positiv entwickelt haben sich die Absenztage durch Betriebs- und Nicht-Betriebsunfälle. Wieder erhöht hat sich die Anzahl Absenztage durch Krankheit. Verbessert hat sich hingegen die Fluktuationsrate, die künftig noch weiter gesenkt werden soll.

Sozial-Kennzahlen	2007	2008	2009	Zielerfüllung 2009	Ziel	erreicht
Anzahl MitarbeiterInnen*	525	531	552	Ausbildungstage	3,1	3,0
Anteil Frauen	13,9%	14,3%	14,8%	MitarbeiterInnen-Befragung durchführen	31.12.2009	ja
Anteil Teilzeitmitarbeitende	11,2%	11,9%	12,3%	Ziele 2010		
Anzahl Lernende	44	44	44	- Umsetzung von drei Massnahmen aus der MitarbeiterInnen-Befragung pro Bereich		
Stellenzahl in Vollzeitstellen (VZS)*	486	490	507,5	- Senkung der Fluktuationsrate auf 10%		
Ausbildungstage pro VZS	2,8	3,1	3,0	Mittelfristige Ziele bis 2012		
Tiefster Bruttolohn (CHF)	3800	3800	3800	- Aufbau und Umsetzung eines umfassenden Weiterbildungsangebots im Fach- und Führungsbereich mit externen Partnern		
Verhältnis tiefster Lohn zu Durchschnitt GL	1 : 4	1 : 4	1 : 4			
Anzahl Betriebsunfälle	61	63	52			
Absenztage Betriebsunfall pro VZS	1,43	2,75	2,20			
Absenztage Nicht-Betriebsunfall pro VZS	1,42	1,29	1,01			
Absenztage Krankheit pro VZS	7,21	6,16	7,56			
Jährliche Fluktuationsrate	14,8%	14,3%	11,1%			
MitarbeiterInnen-Zufriedenheit**	2,75		2,91			
Deckungsgrad Pensionskasse (inkl. Arbeitgeberreserve)	104%	93,5%	99%			

* inkl. Lernende

** Erhebung alle zwei Jahre, max. Punktzahl 4,0

Unternehmenskultur

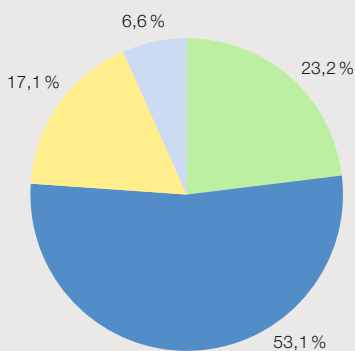
▶ Die Unternehmenskultur basiert auf dem Leitbild mit den vier Schweizer-Erfolgs-Punkten. Dazu gehören Vertrauen in die eigenen Kompetenzen, ein hohes Mass an Eigenverantwortung sowie Fairness in der Zusammenarbeit. Schweizer legt Wert auf Chancengleichheit auf allen Ebenen, auf Respekt gegenüber allen Menschen, unabhängig von Kultur und sozialer Herkunft sowie auf einen rücksichtsvollen und zuvorkommenden Umgang miteinander. Es werden die Grund-, Aus- und Weiterbildung sämtlicher Mitarbeitenden gefördert, sodass alle die Möglichkeit haben, arbeitsmarktfähig zu bleiben und sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln. 2009 wurde der zweite Schweizer-Erfolgs-Punkt «MitarbeiterInnen und Gesellschaft» durch Präzisierungen zur Einhaltung der Menschenrechte und zur laufenden Verbesserung der Arbeitssicherheit ergänzt.

Dialog mit Anspruchsgruppen

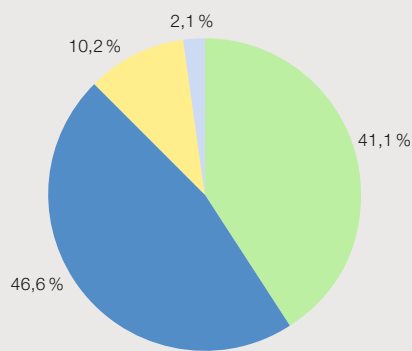
▶ Eine Form des Dialogs mit den MitarbeiterInnen und Mitarbeitern ist die im Zweijahresrhythmus stattfindende standardisierte Befragung. Die Rücklaufquote betrug 2009 68% und lag deutlich über den Vorjahren (2007: 45%; 2005: 59%). Die Identifikation mit dem Unternehmen hat sich stark verbessert und ist bei 88% der Antwortenden hoch oder sehr hoch (2007: 78%). Mit ihrem Arbeitsinhalt sind 81% zufrieden bis sehr zufrieden (2007: 81%). Verbesserungsbedarf sehen die Mitarbeitenden weiterhin bei der Organisation und den Abläufen (58% hohe oder sehr hohe Zufriedenheit; 2007: 43%). Die Massnahmen aus den Erkenntnissen der Befragung 2007 konnten offenbar so umgesetzt werden, dass die Gesamtzufriedenheit in allen Bereichen zunahm. Die Massnahmen aus den Erkenntnissen der Befragung 2009 wurden in die Jahresplanung 2010 übernommen.

Resultate der MitarbeiterInnen-Befragung 2009

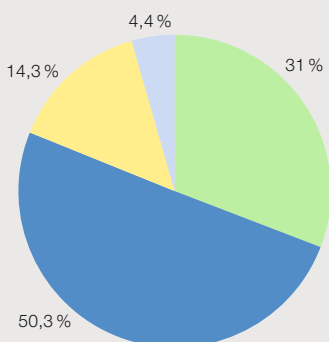
Gesamtzufriedenheit



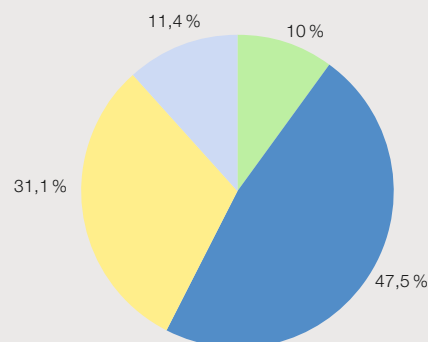
Identifikation mit dem Unternehmen



Arbeitsinhalt



Organisation und Abläufe



■ sehr hohe Zufriedenheit ■ mehrheitliche Zufriedenheit ■ mässige Zufriedenheit ■ geringe Zufriedenheit

Sicherheit und Gesundheit

▶ Die konsequente Umsetzung der Richtlinien und Vorgaben hat 2009 zu einer Reduktion der Absentz Tage pro Vollzeitstelle geführt (von 2,75 auf 2,2). Auch die Gesamtanzahl Unfälle konnte von 63 (2008) auf 52 (2009) gesenkt werden. Die Anzahl Absentz Tage für Nicht-Betriebsunfälle entwickelte sich ebenfalls positiv (-20%).

2009 erhielten alle MitarbeiterInnen und Mitarbeiter in der Produktion und Montage ihre neue Arbeitsbekleidung. Damit wurde der letzte Schritt im neuen Konzept der persönlichen Schutzausrüstung (PSA) umgesetzt. Sämtliche Produktionsmitarbeitende, die Kräne bedienen oder Lasten anschlagen, wurden in einer speziellen Ausbildung zusätzlich geschult.

Die Einführung der sogenannten Q/U/S-Rundgänge in allen Bereichen durch Vorgesetzte und Sicherheitsmitarbeitende ermöglicht eine institutionalisierte Umsetzung der anspruchsvollen Führungsaufgabe «Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz». Insgesamt wurden 2009 22 Rundgänge durchgeführt.

Betriebskommission

▶ Schon 1981 führte Schweizer eine Betriebskommission (BKO) für die Wahrung der Interessen der Mitarbeitenden ein. Die aus sechs Personen bestehende Kommission – drei aus dem Produktions- und drei aus dem Bürobereich – trifft sich monatlich, bei Bedarf auch kurzfristig. Eine Delegation führt monatlich einen Informationsaustausch mit dem Bereichsleiter Personal und Organisation durch. Die BKO verfügt über Antrags-, Mitbestimmungs- und Informationsrechte. 2009 beteiligte sie sich an Moderationsgesprächen zwischen der Geschäftsleitung und einzelnen Teams, unterstützte die MitarbeiterInnen-Befragung und war bei Einzelfällen vermittelnd involviert. Ein grosses Anliegen der BKO ist die Weiterbildung der Kommissionsmitglieder – nur so kann sie kompetent mitwirken und handeln.

Entlöhnung und Sozialleistungen

► Wie von der paritätischen Landeskommission im Metallgewerbe empfohlen, wurde der Lohn aller Arbeitnehmenden 2009 um 2,9% und maximal um CHF 115 monatlich erhöht. Zusätzlich fanden individuelle Lohnanpassungen statt, sodass sich die gesamte Lohnsumme um 2,3% erhöhte. Um einen Tag auf insgesamt 21 Tage erhöhte sich der Ferienanspruch für die Alterskategorie 20 bis 45 Jahre. Weiterhin beziehen alle festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Monatslohn von mindestens CHF 3800 (brutto).

Obschon das positive Betriebsergebnis 2008 den erforderlichen Mindestbetrag für einen Bonus nicht erreichte, wurde den Mitarbeitenden aufgrund der grossen Verbesserungen und der guten Entwicklung der Geschäftstätigkeit 2009 eine ausserordentliche Anerkennung von CHF 200 in Form von Reka-Checks ausbezahlt.

Pensionskasse



► Der Stiftungsrat ist paritätisch zusammengesetzt und besteht aus je drei Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite.

Die aufgrund der Finanzkrise notwendig gewordenen Sanierungsmassnahmen sind seit dem 1. Januar 2009 in Kraft. Diese Massnahmen und die Erholung an den Kapitalmärkten trugen zur Verbesserung des Deckungsgrades auf 99% per Ende 2009 bei. Stiftungsrat, Vertreter des Verwaltungsrates, Geschäftsleitung und externe unabhängige Experten haben

2009 zwei Workshops durchgeführt, um über die Folgen der Finanzkrise und den durch die Pensionskasse schon lange eingeschlagenen Weg der nachhaltigen Finanzanlagen zu diskutieren.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen der beruflichen Vorsorge musste per 1. Juni 2009 das Teilliquidationsreglement angepasst werden. Zudem hat der Stiftungsrat beschlossen, Teilpensionierungen ab dem 1. Januar 2010 bei der Pensionskasse zu ermöglichen. Die Verzinsung der Sparguthaben für das Jahr 2010 wurde auf dem vom Bundesrat festgelegten Mindestzinssatz für den obligatorischen und überobligatorischen Teil von 2% belassen.

Letztes Jahr wurde der Umbau des Mehrfamilienhauses der Pensionskasse an der Affolternstrasse 38 in Hedingen abgeschlossen. So wurde bei der Erneuerung und Neugestaltung der Wohnungen grosser Wert auf Nachhaltigkeit gelegt: Das Haus erhielt neue grosse Balkone mit Glasfaltwänden und eine umweltfreundliche Pellet-Heizung. Die 20-jährige Kollektoranlage für die Aufbereitung von Warmwasser wurde durch eine neue ersetzt.

Berufsbildung und berufliche Entwicklung

► Zwölf Lernende haben ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen, die Hälfte von ihnen mit einer Abschlussnote von 5 oder höher. Zwei Metallbaukonstrukteure und ein Metallbauer erzielten eine Auszeichnung durch die Schweizerische Metall-Union (SMU). Alle ehemaligen Lernenden hatten eine Anschlusslösung, sieben junge Berufsleute haben mit Schweizer eine Anstellung vereinbart. Im Sommer 2009 starteten zwölf Lernende ihre Berufslehre in einem der sechs angebotenen Berufe. Zusätzlich konnte ein Jahrespraktikum und eine Vorlehre angeboten werden. Die Lernenden widmeten sich 2009 insbesondere dem Thema Teamarbeit und Kommunikation, so zum Beispiel im Rahmen eines museumspädagogisch begleiteten Workshops im Haus Konstruktiv. Durchschnittlich nahm jeder Mitarbeitende während drei Tagen an einer Weiterbildung, einem Kurs oder Lehrgang teil. Die gesamten externen Ausbildungskosten 2009 betragen CHF 190 000.

Gesellschaftliche Beiträge

► Schweizer ist in rund 70 Organisationen aktiv, die sich mit Branchen- und Ausbildungsfragen, mit Arbeitgeberthemen sowie mit sozialen und ökologischen Anliegen befassen. Diese Aktivitäten fördern den Erfahrungsaustausch mit Hochschulen, Verbänden und anderen Branchen.

Schweizer unterstützt seit Jahren verschiedene regionale und internationale Projekte. So zum Beispiel die «Association pour le Développement de l'Energie Solaire Suisse-Madagascar (ADES)», die Oikos Stiftung für Ökonomie und Ökologie an der Universität St. Gallen und das indische Projekt FEDINA (Foundation for Educational Innovations in Asia). 2009 hat sich das Unternehmen unter anderem auch an folgenden Projekten oder Institutionen beteiligt: Agentur für Energieeffizienz und erneuerbare Energien AEE (Mitarbeit im Vorstand), «Stand der Dinge – Bauen für die 2000-Watt-Gesellschaft» (finanzielle Unterstützung, Podiumsdiskussion und Teilnahme am Workshop); Bau der neuen Monte-Rosa-Hütte (finanzielle Unterstützung), Konferenz des International Network for Environmental Management INEM (Referatsbeitrag zur nachhaltigen Unternehmensführung).

Eine Übersicht zur Mitwirkung von Schweizer in Organisationen und Projekten findet sich unter: www.schweizer-metallbau.ch → Unternehmen → Gesellschaftliches Engagement sowie → Nachhaltigkeitsberichterstattung.



Beat Limacher engagiert sich für die Naturfreunde Cham und arbeitet bei Schweizer als Sachbearbeiter AVOR Holz/Metall-Systeme.
www.naturfreunde-cham.ch

Umwelt und Ressourcen schonen

«Wir tragen Sorge zur Umwelt – bei allen Produkten und im ganzen Unternehmen.» Was vor über dreissig Jahren als Engagement für die Umwelt begann, ist heute ein zentraler Teil der nachhaltigen Unternehmensführung. Das Umweltmanagement von Schweizer hat zum Ziel, sowohl die eigene Umweltleistung (betriebliche Aspekte) als auch die Ökologie der Produkte zu verbessern.

Die wichtigsten der 2009 realisierten Massnahmen des betrieblichen Umweltmanagements waren die Optimierung der Wärmerückgewinnung in der Lackieranlage, die Teilsanierung einer Werkfassade und ab Mitte Jahr der Strombezug zu 100 % aus Wasserkraft für den Standort Möhlin.

Trotz dieser Massnahmen erhöhte sich 2009 aufgrund der zunehmenden Automatisierung, der zusätzlichen Produktionsfläche in Affoltern am Albis und des vermehrten Schichtbetriebs der Stromverbrauch um 7,6 %. Im Berichtsjahr stieg zudem der Wärmebedarf um 13,3 %. Grund dafür war neben dem erwähnten Schichtbetrieb auch der kalte Winter. Das Ziel, die betriebliche und die gesamte Umwelteffizienz zu verbessern, konnte deshalb nicht erfüllt werden.

Betriebliche Umwelt-Kennzahlen	2007	2008	2009
Stromverbrauch (MWh)	2974	2934	3156
Wärmeverbrauch (MWh)	3369	4522	5124
Geschäftsreisen per Auto (1000 km)	1849	1810	1857
Warentransporte (1000 km)	1601	1697	1819
Kehricht an KVA (1000 kg)	315,0	176,6	152,1
Sonderabfälle (1000 kg)	63,5	128,3	90,3
Treibhausgas-Emissionen (t CO ₂ -Äquivalente)	4081	3334	4058
Betriebl. Umwelteffizienz (CHF/1000 UBP)*	23,7	28,1	26,5

* UBP = Umweltbelastungspunkte gemäss Ökofaktoren UBP'06 des BAFU und Datenbank ecoinvent Version 2.0 der ETH

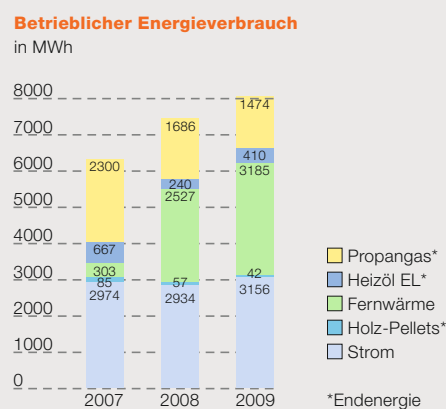
Zielerfüllung 2009	Ziel	erreicht
Betriebliche Umwelteffizienz	+ 3 %	-5,7 %
Gesamt-Umwelteffizienz	+ 2 %	-1,1 %

Ziele für 2010

- Erhöhung betriebliche Umwelteffizienz um 3 %
- Erhöhung der gesamten Umwelteffizienz um 2 %

Mittelfristige Ziele bis 2012

- Erhöhung der Energieeffizienz des gesamten Unternehmens um 10 %
- Senkung des CO₂-Ausstosses um 6 %



Bauen für die 2000-Watt-Gesellschaft

▶ Sowohl Neubauten als auch Sanierungen bieten grosse Chancen zur Verringerung des Energieverbrauchs.

Mit dem Bauen bzw. Sanieren nach Minergie-P®-Standard können Bauten mit minimalem Energieverbrauch realisiert werden, die gleichzeitig einen hohen Komfort bieten und auch langfristig sehr wirtschaftlich sind. Solche Bauten zeichnen sich aus durch energieeffiziente Bauweise, aktive und passive Nutzung der Sonnenenergie, effiziente Technik für den Restenergiebedarf, komfortables Wohnklima und gesunde Raumluft.

Der Beitrag der Bauwirtschaft besteht in der Entwicklung und Herstellung von innovativen Produkten, welche die Umweltbelastung niedrig halten und einen geringen Ressourcenverbrauch aufweisen; dies während der gesamten Lebensdauer eines Produkts – von der Rohstoffgewinnung über die Herstellung, Montage und Anwendung bis zum Recycling und zur Entsorgung.

Schweizer ist Mitglied des Vereins Minergie®. Das breite Sortiment an Produkten reicht von Minergie®- und Photovoltaik-Fassaden über die für die Minergie®-Standards vorzertifizierten Holz/Metall-Systeme bis zu Sonnenenergie-Systemen (siehe Tabelle unten).

Wissensvermittlung und Verhaltensänderungen

▶ Umwelt- und Ressourcenschonung erfordert die Vermittlung von aktuellem Wissen und die Förderung von Verhaltensänderungen. Bei Schweizer werden die Mitarbeitenden mit einem Einführungsmodul und Veranstaltungen zu diesen Themen informiert. Konkret unterstützt wird umweltgerechtes Verhalten – etwa durch freiwillige Beiträge an den öffentlichen Verkehr oder an die Fahrradbenutzung. 2009 hat die Fachstelle Umwelt interne Energie-Seminare initiiert. Ziel der Schulungen ist die Erhöhung der Eigenverantwortung aller Mitarbeitenden.

Zum internationalen Klimatag am 8. Dezember 2009 hat Schweizer in Zusammenarbeit mit MyBluePlanet Lernende zu Stromdetektiven ausgebildet, die unter Anleitung in den verschiedenen Geschäftsbereichen nach Energiesparpotenzial suchten.

Übersicht umweltschonende Produkte

Produktgruppe	Umweltschonende Herstellung	Umweltschonende Nutzung
Alle Produktgruppen	<ul style="list-style-type: none"> – Geringere Umweltbelastung dank Ökobilanz-Analysen für verschiedene Produktvarianten – Umweltschonende eigene Lackieranlage 	<ul style="list-style-type: none"> – Längere Lebensdauer dank hochwertiger Farben und qualitativ hochstehender Fertigung – Vollständige Recyclingfähigkeit von Aluminium
Fassaden*	<ul style="list-style-type: none"> – Materialeinsparungen durch Konstruktions-Optimierungen der Profilquerschnitte 	<ul style="list-style-type: none"> – Energieeinsparungen dank Wärmedämmung und Integration von Sonnenkollektoren usw.
Holz/Metall-Systeme*	<ul style="list-style-type: none"> – Hoher Anteil nachwachsender Rohstoffe 	<ul style="list-style-type: none"> – Weniger Unterhalt und längere Lebensdauer dank Aluminium als Wetterschutz des Holzes
Glasfaltwände und Alu-Fenster/-Türen*	<ul style="list-style-type: none"> – Materialeinsparungen (und Ästhetik) durch schlanke Rahmen 	<ul style="list-style-type: none"> – Energieeinsparungen dank starker Wärmedämmung der Rahmen
Briefkästen	<ul style="list-style-type: none"> – Geringe Umweltbelastung durch Kombination von Aluminium (als Wetterschutz) und Kunststoff (leichter Behälter) 	<ul style="list-style-type: none"> – Weniger Unterhalt und längere Lebensdauer dank Aluminium als Wetterschutz und ausschliesslich korrosionsfreier Teile
Sonnenkollektoren*	<ul style="list-style-type: none"> – Geringere Umweltbelastung dank Absorberblech aus Aluminium statt Kupfer 	<ul style="list-style-type: none"> – Höhere Einsparungen an fossiler Energie und Kosten dank leistungsfähigerer Absorber
Photovoltaik-Montagesystem Solrif™	<ul style="list-style-type: none"> – Ersetzt normalen Aluminiumrahmen und spart dabei Aluminium 	<ul style="list-style-type: none"> – Direkter Ersatz der Ziegel (Einsparung grauer Energie gegenüber Aufdachlösung) – Erzeugt umweltschonenden Solarstrom

*) Besonders für Bauten mit Minergie®-Standard geeignete Produkte von Schweizer

Umweltorientierte Produktentwicklung

▶ Allen Neu- und Weiterentwicklungen liegt bei Schweizer ein klares Pflichtenheft bezüglich Kundenanforderung, Wirtschaftlichkeit, Verminderung der Umweltbelastung und Einbezug der MitarbeiterInnen zugrunde. Verschiedene Konstruktionsvarianten werden jeweils miteinander verglichen. Mittels Produkte-Ökobilanzen über den gesamten Produkt-Lebenszyklus wird dabei die Umweltbelastung quantifiziert. Die nebenstehende Tabelle zeigt im Überblick die Umweltvorteile, die Schweizer mit diesem Entwicklungsvorgehen in den vergangenen Jahren erreichte. Details zu den einzelnen Produktgruppen finden sich auf den Seiten 11 bis 15.

Betriebliches Umweltmanagement

► Durch das betriebliche Umweltmanagement wird die Umweltbelastung an allen Standorten erfasst, beurteilt und durch gezielte Aktionen reduziert. Zusätzlich ist es die Aufgabe des Umweltmanagements, die Einhaltung umweltrelevanter Gesetze und Richtlinien sicherzustellen.

2009 wurde am Hauptsitz in Hedingen ein weiterer Teilbereich der Fassade im Werk 3 erneuert. Zur Verminderung des Energieverbrauchs wurden 2009 die Wärmerückgewinnung in der Lackieranlage optimiert und effizientere Brenner eingesetzt. Massnahmen im IT-Bereich waren: Beschaffung neuer Hardware nach den Richtlinien des «Blauen Engels» oder des «Energy Star», doppelseitiges Drucken als Standard sowie Virtualisierung der Server. Das Ziel, den Strom- und Wärmeverbrauch gegenüber 2008 zu reduzieren, konnte im Berichtsjahr wegen des kalten und langen Winters, des Schichtbetriebs in der Lackieranlage und im Bereich Sonnenenergie-Systeme sowie der erweiterten Produktionsfläche in Affoltern am Albis nicht erreicht werden. Die Warentransporte nahmen infolge des Wachstums bei den Sonnenenergie-Systemen und einiger nicht optimal abgewickelter Aufträge bei den Bereichen Fassaden sowie Fenster und Türen im Berichtsjahr zu (+ 7,2%). Die höhere Mitarbeitendenzahl führte ausserdem zu einer Zunahme des Arbeitsweges um 5,6%. Die CO₂-Emissionen durch Flugreisen wurden wiederum mit Klima-Tickets von myClimate Switzerland kompensiert.



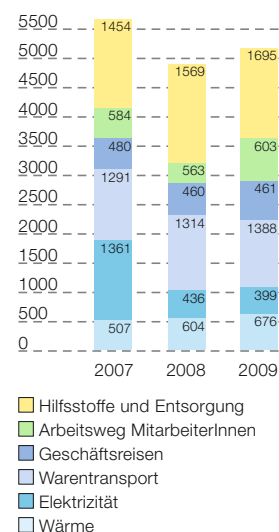
Unternehmens-Ökobilanzen

► Die in den Grafiken dargestellten Ökobilanzen basieren auf der aktualisierten Datenbank ecoinvent Version 2.0 der ETH und den Ökofaktoren UB_P'06 des BAFU. Bei der Elektrizität wird der Mix verschiedener Stromarten an den Standorten von Schweizer berücksichtigt.

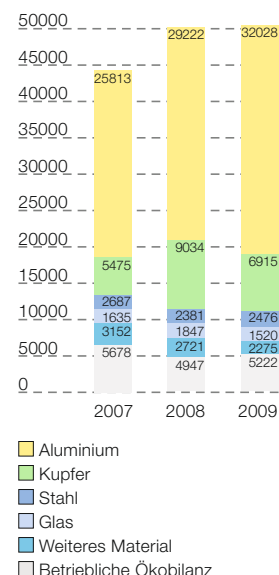
In der **betrieblichen Ökobilanz** sind die Umweltauswirkungen aller Standorte von Schweizer in Umweltbelastungspunkten (UBP) ausgedrückt. Folgende Umweltbelastungen haben 2009 u. a. wegen des höheren Auftragsengangs, des kalten Winters und der gesteigerten Eigenleistung zugenommen: Wärme (11,8%), Hilfsstoffe und Entsorgung (8,0%) sowie Warentransporte (5,6%). Die Umweltbelastung durch den Stromverbrauch (-8,5%) konnte Schweizer hingegen vermindern, da der Standort Möhlin ab Mitte 2009 zu 100% Strom aus Wasserkraft bezog. Die Umweltbelastung durch Geschäftsfahrten ist praktisch unverändert geblieben. Insgesamt nahm die betriebliche Umweltbelastung um 5,6% zu und die betriebliche Umwelteffizienz (Umsatz pro betriebliche UB_P) verminderte sich um 5,7% auf CHF 26,5 pro 1000 UB_P.

Die **gesamte Unternehmens-Ökobilanz** umfasst zusätzlich zu den oben aufgeführten betrieblichen Umweltbelastungen auch die Herstellung des Materials für alle von Schweizer verkauften Produkte. Trotz des veränderten Sortimentmixes (mehr SolrifTM-Montagesysteme und Holz/Metall-Systeme) veränderte sich die Umweltbelastung der Materialherstellung gegenüber dem Vorjahr nicht. Die gesamte Umwelteffizienz (Umsatz pro gesamte UB_P) verminderte sich jedoch wegen der schlechteren betrieblichen Ökobilanz um 1,1% auf CHF 2,75 pro 1000 UB_P.

Betriebliche Unternehmens-Ökobilanz
in Mio. UB_P



Gesamte Unternehmens-Ökobilanz
in Mio. UB_P





Daniel Haas engagiert sich beim Schweizerischen Schiedsrichterverband Region Zürich und arbeitet bei Schweizer als Leiter Kalkulation Fenster und Türen.
www.ssv-region-zuerich.ch

Wettbewerbsfähig dank hoher Effizienz

«Effizienz und Wirtschaftlichkeit sichern unsere Wettbewerbsfähigkeit und Weiterentwicklung.» Der vierte Schweizer-Erfolgs-Punkt umfasst industrielle Auftragsabläufe mit modernen Produktionstechniken sowie ein zuverlässiges Controlling aller wichtigen Kennzahlen. Eine solide Eigenkapitalisierung sorgt auch künftig für die Selbständigkeit des Familienunternehmens.

Folgende drei Geschäftsbereiche erreichten oder übertrafen 2009 die erwarteten Wirtschaftlichkeitsziele: Holz/Metall-Systeme, Briefkästen und Fertigteile sowie Sonnenenergie-Systeme. Der Geschäftsbereich Fassaden konnte die Wirtschaftlichkeit gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbessern. Das Ergebnis bei Fenster und Türen hingegen war unbefriedigend. In diesem Geschäftsbereich musste im März für 35 Personen und im April für 42 Personen Kurzarbeit eingeführt werden. Grund dafür war der geringe Arbeitsvorrat. Dank der neuen Produktionsfläche in Affoltern am Albis wurden im Mai wichtige Schritte für die Verbesserung von Qualität, Termi- nen und Produktivität eingeleitet.

Das Betriebsergebnis (EBIT) konnte auf CHF 6,0 Mio. gesteigert werden, was einem Plus von 67 % entspricht. Der Eigenkapitalanteil wurde dank des konsequenten Cash-Managements auf 45 % erhöht. Mit CHF 8,7 Mio. fiel auch der Cashflow sehr gut aus.

Wirtschaftlichkeits-Kennzahlen	2007	2008	2009
Betriebsertrag (Umsatz) pro VZS (1000 CHF)	278	284	273
Cashflow (Mio. CHF)*	6,6	5,8	8,7
Anteil Eigenkapital*	40 %	44 %	45 %
Betriebsergebnis (EBIT, Mio. CHF)*	2,0	3,6	6,0
Investitionen (Mio. CHF)	5,4	3,6	5,15

* gemäss Abschluss nach Swiss GAAP FER

Zielerfüllung 2009	Ziel	erreicht
Erhöhung des EBIT (Mio. CHF)	5,5	6,0

Ziele für 2010

- Erhöhung des EBIT auf CHF 7,0 Mio.
- Betriebliche Investitionen von CHF 9,0 Mio.

Mittelfristige Ziele bis 2012

- Erhöhung des EBIT auf 5 % des Betriebsertrags

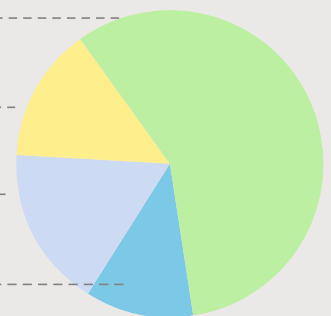
Investitionen 2009

Anlagen und Einrichtungen
2,96 Mio. CHF

Betriebliche Bauten
0,72 Mio. CHF

Immaterielle Anlagen
0,88 Mio. CHF

Fahrzeuge
0,59 Mio. CHF



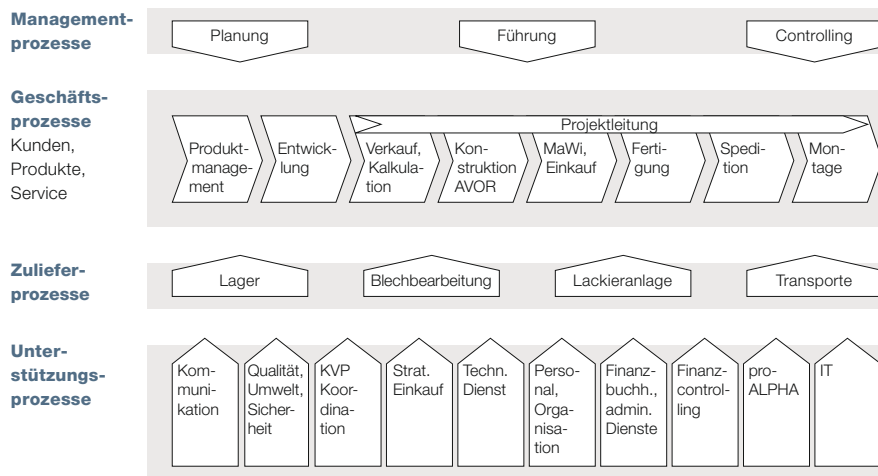
Verbesserung der Prozessabläufe

▶ Die unten stehende Grafik zeigt die Prozessorganisation von Schweizer. Die detaillierte Festlegung der internen Abläufe bezweckt eine effiziente Auftragsabwicklung im gesamten Unternehmen. Auch 2009 wurden Abläufe und insbesondere Schnittstellen weiter optimiert.

Grosses Augenmerk wurde dabei auf die Verbesserung der Datenqualität in allen Bereichen (Wertefluss) gelegt. Die Nutzung der Software proALPHA (ERP-System) konnte in Zusammenhang mit dem wachsenden Exportvolumen verbessert werden (elektronische Abwicklung des Belegflusses).

Die Arbeitsplätze der neuen Produktionsstätte für Fenster und Türen in Affoltern am Albis wurden mit energieeffizienten Mini-PCs ausgestattet. Ebenso wurde ein elektronisches Batchsystem für Arbeitszeiterfassung und Gebäudeschliessung installiert.

Prozessorganisation Ernst Schweizer AG



Finanzen

▶ Die Rechnungslegung erfolgt gemäss dem Standard Swiss GAAP FER. Die monatlichen Finanzberichte enthalten Kennzahlen, Deckungsbeitrags-Rechnungen pro Produktegruppe und eine vollständige Erfolgsrechnung. Jedes Trimester werden diese Berichte durch eine Prognose per Ende Jahr ergänzt.

Das aufgrund der gesetzlichen Forderungen 2008 aufgebaute interne Kontrollsystem (IKS) ist zu einem wichtigen Führungsinstrument geworden und trägt zur weiteren Optimierung und Effizienzsteigerung der internen Prozesse bei. Die Bündelung und das Outsourcing aller Sachversicherungen führten zu finanziellen Einsparungen und verbesserten Leistungen. Die konsequente Bearbeitung «offener Posten» sowie die optimierte Lagerbewirtschaftung haben ebenso zum finanziellen Erfolg beigetragen wie die Flexibilisierung und das Controlling der Stunden, die den saisonalen Schwankungen in der Baubranche Rechnung tragen.



Prozessabläufe bei Fassadenprojekten

► Die aktuelle Marktlage, die sich durch eine verschärfte Konkurrenz mit ausländischen Mitbewerbern und einen erhöhten Preisdruck auszeichnet, erfordert von einem Unternehmen eine strikte Kostenkontrolle sowie schlanke und effiziente Prozesse. Im Projektgeschäft sind der Angebots- und der Auftragsabwicklungsprozess zentral für den Erfolg und für die Kundenzufriedenheit. 2009 hat der Geschäftsbereich Fassaden wichtige Schritte zur weiteren Optimierung umgesetzt. Die Prozesse wurden im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) analysiert und optimiert. Ziel ist die effiziente Abwicklung der Projekte bezüglich Qualität und Terminen bei gleichzeitiger Minimierung der finanziellen Risiken. Im Fokus steht dabei die Qualität der Gesamtleistung für den Kunden.

Neue Produktion Fenster und Türen

► Die Verlagerung der Produktion Fenster und Türen von Hedingen nach Affoltern am Albis erfolgte im Mai 2009 und wurde durch die interne Stelle für Arbeitssicherheit und das kantonale Arbeitsinspektorat begleitet. Alle Arbeitsabläufe und Materialflüsse wurden hinsichtlich der industriellen Fertigung optimiert, was auch zu einer höheren Arbeitssicherheit führt. So fahren mit der neu installierten Rollenbahn die gefertigten Elemente direkt und vollautomatisch vom Arbeitsplatz zum Auslieferungslager. Die Konzentration auf die Bearbeitung von Aluminium-Profilen und Blechen durch die Bearbeitungszentren ermöglichte die Eliminierung verschiedener Maschinen und Werkzeuge.



Optimierter Lackierprozess mit Wärmerückgewinnung

► Auch 2009 wurde in der Lackieranlage eine Vielzahl von Massnahmen zur Verbesserung der Effizienz und Reduktion der Umweltbelastung umgesetzt. Mit der Erneuerung der Ionentauschanlage konnte die Kapazität erweitert und ein sicherer, EDV-überwachter und gesteuerter Prozess eingerichtet werden, der teilautomatisiert ist und dadurch einen besseren Personenschutz bietet. Die neuen Gasbrenner in den Einbrennöfen führten zu einer um 10% höheren Beschichtungsleistung. Die Wärmerückgewinnung zur Unterstützung des Wassertrockners bringt eine jährliche Einsparung von ca. 80000 kWh. Eine weitere Massnahme war die Erneuerung der Pulverbeschichtungsanlage, die eine Reduktion des Pulververbrauchs und gleichmässiger Schichtdicken ermöglicht. All diese Massnahmen führten zu einer Produktivitätssteigerung und zu einer Verbesserung der Umwelteffizienz.





Jan Lehmann engagiert sich für das buddhistische Zentrum in Gretzenbach. Er arbeitet bei Schweizer als Teamleiter Produktion Fassaden. www.wat-thai.com

Nachhaltigkeit im Geschäftsalltag

Die konsequente Umsetzung des Leitbildes – der vier Schweizer-Erfolgs-Punkte – ist die Grundlage für den Erfolg unseres Unternehmens. Unterstützt wird die Umsetzung durch ein Managementsystem, das die Bereiche Qualität, Umwelt, Sicherheit, Finanzen und Soziales gleichermaßen berücksichtigt.

Verantwortlich für die Umsetzung der Vorgaben aus dem Managementsystem ist die Linie, d.h. die Unternehmens-, Bereichs- und Abteilungsleiter. Unterstützt werden sie von der Fachstelle Qualität/Umwelt/Sicherheit (Q/U/S), der Stelle für kontinuierliche Verbesserungsprozesse (KVP), die neu in die Fachstelle Q/U/S integriert wurde, und von den Kontaktpersonen für Arbeitssicherheit, Qualität und Umwelt in den Geschäftsbereichen.

Zum Managementsystem gehört auch die Fehlermanagement-Software IQ-Soft, mit der nun alle für den unternehmensweiten kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) notwendigen Daten erfasst und ausgewertet werden. Ein Überwachungs-Audit des Qualitäts- und Umweltmanagementsystems im Jahr 2009 bestätigte die korrekte Führung der Systeme.

Managementsystem-Kennzahlen	2007	2008	2009
Ausbildung Qualität/Umwelt/Sicherheit (Anzahl Teilnehmertage)	351	229	249
Interne und externe Audits (Anzahl Audittage exkl. Vor- und Nachbereitung)	2	9	9,5
Anzahl bearbeiteter KVP-Vorschläge	115	164	374

Zielerfüllung 2009	Ziel	erreicht
Einführung von Management-Rundgängen Qualität/Umwelt/Sicherheit	31.12.2009	ja

Ziele für 2010

- Förderung der Anwendung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) in allen Bereichen.
Pro MitarbeiterIn wird im Durchschnitt 1,1 KVP-Vorschlag eingereicht und registriert.

Mittelfristige Ziele bis 2012

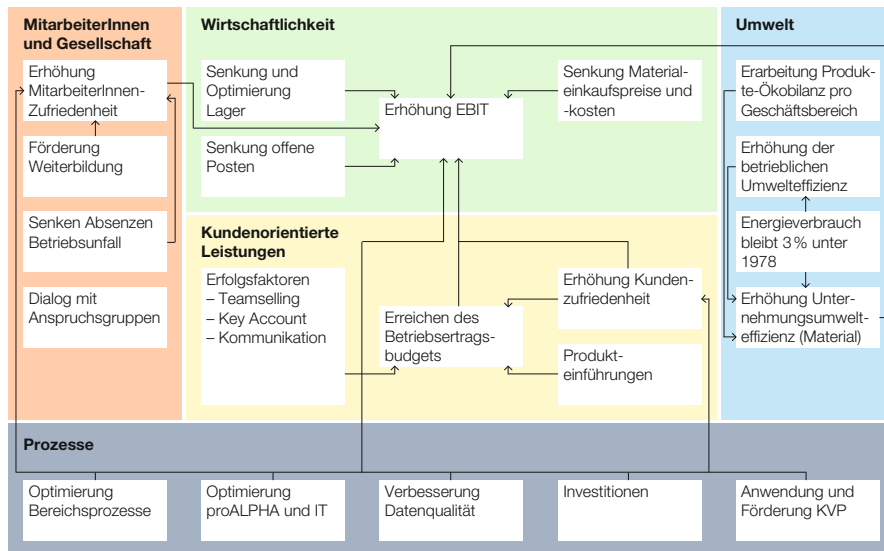
- Alle Bereiche verfügen über einen aktiven, professionellen Q/U/S- und KVP-Stützpunkt, der mit der Fachstelle Q/U/S zusammenarbeitet.

Umsetzung und Controlling der Strategie

Die «Sustainability Balanced Scorecard» (SBSC) wird zur Strategieumsetzung resp. zur Jahresplanung eingesetzt. Sie ermöglicht die ausgewogene Berücksichtigung aller Aspekte der Nachhaltigkeit und deren gegenseitiger Einflüsse (siehe unten stehende Figur). Auf Basis der Strategie definieren zuerst die Führungsteams der fünf Geschäftsbereiche ihre Jahresziele. Daraus werden die Ziele für das Gesamtunternehmen, die Bereiche Logistik und strategischer Einkauf, Finanzen, Personal und Organisation sowie für die Fachstellen Kommunikation und Qualität/Umwelt/Sicherheit abgeleitet. Die Führungsteams aller Bereiche konkretisieren anschliessend ihre Trimester- und Jahresziele und legen die notwendigen Massnahmen fest. Zielabweichungen in der SBSC werden alle vier Monate in der Geschäftsleitung und in den Führungsteams der Bereiche behandelt.

Das Bonussystem für die Geschäftsleitung, die Abteilungs- und Projektleiter sowie für die Verkaufsberater basiert direkt auf den Hauptzielen der SBSC. Damit ist auch bei der Bonusberechnung die Transparenz gewährleistet.

SBSC Unternehmen: Strategisches Wirkungsmodell 2009



Kontinuierlicher Verbesserungsprozess KVP

Der kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP) wurde 2007 unternehmensweit eingeführt. 2009 wurden insgesamt 374 eingereichte Vorschläge bearbeitet. Die bessere Beurteilung der Themen «Organisation und Abläufe» in der MitarbeiterInnen-Befragung 2009 zeigt, dass der KVP Früchte trägt (siehe Seite 18).

Lieferantenbeurteilung

Im Portfolio des strategischen Einkaufs werden nach wie vor rund 900 Lieferanten betreut. Trotz steigenden Umsatzes und breiteren Produktportfolios ist es dem strategischen Einkauf 2009 gelungen, die Anzahl der Lieferanten stabil zu halten. Eine kooperative, auf gegenseitigem Vertrauen basierende Zusammenarbeit bildet die Grundlage für die Lieferantenbeziehungen. Ergänzt wird dies durch ein Lieferantenbeurteilungssystem, das auf klar definierten Kriterien aus den Bereichen Qualitäts-, Umwelt- und Sozialmanagement basiert. Die drei Stufen Kurzauskunft (Selbstdeklaration), Detailauskunft und Audit erlauben eine differenzierte Vorgehensweise je nach Höhe der Offertsumme oder Umsatz des Lieferanten.

Qualitäts- und Umweltmanagement

Die Geschäftsprozesse der Ernst Schweizer AG richten sich nach den Vorgaben der Qualitäts- und Umweltmanagement-Normen ISO 9001 und ISO 14001 und sind seit 1996 zertifiziert. Das Wiederholaudit im November 2009 bestätigte die Normkonformität des Systems. Schwerpunkte im Berichtsjahr waren die Einführung der sogenannten Q/U/S-Rundgänge und die Weiterentwicklung des unternehmensweiten kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP). Zu diesem Zweck wurde die KVP-Koordinationsstelle in die Fachstelle Qualität/Umwelt/Sicherheit integriert, da damit weitere Synergien genutzt werden können.

Erweiterte Produktionsfläche Sonnenenergie-Systeme

► Das Wachstum des Geschäftsbereichs Sonnenenergie-Systeme hält an. Damit steigt auch der Bedarf an Produktionsfläche stetig. 2009 wurde ein grosser Schritt gemacht und dem Bereich eine zusätzliche Produktionsfläche von 1850 m² zur Verfügung gestellt sowie zwei neue Laderampen für LKW-Brücken gebaut. Der Abtransport der Produkte kann nun effizient gestaltet und der Materialfluss in der Produktion optimiert werden. Damit sind auch die Voraussetzungen für die Fertigungslinie der neusten Generation Sonnenkollektoren (FK2) und der Ausbau der Produktion des Photovoltaik-Montagesystems Solrif™ sowie des Einrahmens von Photovoltaik-Laminaten mit Solrif™ erfüllt.



Neue Bearbeitungslinie mit Bearbeitungszentrum für Holz/Metall-Schiebetür

► Die erfolgreiche Markteinführung der Schiebetür in Holz/Metall erforderte eine Ausweitung der Produktionskapazitäten am Standort Möhlin. Eigens für die Bearbeitung der Aluminium-Stangen und der Schwelle aus glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK) sowie einzelner spezieller Alu-Profile wurde ein neues Bearbeitungszentrum mit vier CNC-gesteuerten Achsen in Betrieb genommen. Das Bearbeitungszentrum in Form einer rundum geschlossenen Kabine ermöglicht das restlose Absaugen der GFK- und Alu-Späne. Die notwendigen Entwässerungsschlitze, Ausfräsungen und Bohrungen für die GFK-Schwelle können nun in einem Arbeitsschritt durchgeführt werden. Der gesamte Prozess – von der Herstellung bis zur Verpackung – folgt dem sogenannten Lean-Production-Ansatz. Die jährliche Produktionskapazität konnte auf 7000 Einheiten im Einschichtbetrieb erhöht werden.



Ernst Schweizer AG, Metallbau Verwaltungsrat

Prof. Dr. Gerhard Girmscheid
Dr. Daniel Rufer
Hans Ruedi Schweizer, Präsident und Delegierter

Geschäftsleitung

Unternehmensleitung: Hans Ruedi Schweizer
Fassaden: Gianmario Dussin
Holz/Metall-Systeme: Patrick Wissler, Stv. UL
Fenster und Türen: Beat Kaufmann
Briefkästen und Fertigteile: Roger Bapst
Sonnenenergie-Systeme: Andreas Haller
Logistik und strategischer Einkauf: Marcel Böscher
Personal und Organisation: Markus Villiger
Finanzen und IT: Christophe Friedli

Fachstellen

Assistenz: Doris Szelecsényi
Kommunikation: Guido Müller, Stv.
Projektleitung Nachhaltigkeit: Martina Marchesi
Qualität/Umwelt/Sicherheit: Jörg Schwill

Berichterstattung

Die jährliche Berichterstattung von Schweizer ist in unterschiedlichem Detaillierungsgrad verfügbar:

- Kurzfassung des Nachhaltigkeitsberichts
 - Nachhaltigkeitsbericht in der vorliegenden ausführlichen Form
 - Nachhaltigkeitsinformation mit detaillierten Indikatoren gemäss GRI/G3-Richtlinien
- Diese Dokumente sind als Download verfügbar unter www.schweizer-metallbau.ch → Unternehmen → Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Interne und externe Überprüfungen

Die für diesen Bericht verwendeten Daten mit Definition, Art der Erfassung und verantwortlicher Person sind im Prozesshandbuch dokumentiert. Die Nachhaltigkeitsdaten sind damit Teil des extern zertifizierten Qualitäts- und Umweltmanagementsystems resp. der Finanzrevision. Die Daten sowie das Verzeichnis der Revisions- und Prüfstellen sind abrufbar unter www.schweizer-metallbau.ch → Unternehmen → Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Weitere Informationen

Bestellung des Nachhaltigkeitsberichts und anderer Unterlagen mit der beiliegenden Antwortkarte oder bei:

Ernst Schweizer AG, Metallbau
Abteilung Kommunikation
CH-8908 Hedingen
Telefon +41 44 763 61 11

Kontaktperson für Fragen zum Nachhaltigkeitsbericht:

Martina Marchesi, Projektleiterin Nachhaltigkeit
martina.marchesi@schweizer-metallbau.ch
Telefon +41 44 763 62 22

Impressum

Konzept und Text:

Martina Marchesi (Projektleitung), Hans Ruedi Schweizer

Beratung:

Dr. Daniel Rufer, E2 Management Consulting AG, Zürich

Gestaltung:

TBS Identity, Zürich

Fotografie:

Anita Affentranger, Zürich; Reinhard Zimmermann, Adliswil;
Ernst Schweizer AG (Archiv)

Papier/Druck:

Refutura, 100 % Recyclingpapier
Druckerei Feldegg, Schwerzenbach
Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht wurde klimaneutral gedruckt.



Ernst Schweizer AG, Metallbau
CH-8908 Hedingen
Telefon +41 44 763 61 11
Telefax +41 44 763 61 19
www.schweizer-metallbau.ch

Bern, Biel, Chur,
Lausanne, Luzern,
Möhl, Solothurn,
St. Gallen, Zürich

Fassaden
Holz/Metall-Systeme
Fenster und Türen

Briefkästen und Fertigteile
Sonnenenergie-Systeme
Beratung und Service